

**Handlungsfeld: Naturschutz/Biodiversität****Indikatorkennblatt: Ausbreitung der Gottesanbeterin**

<b>Titel Indikator</b>
<b>Ausbreitung der Gottesanbeterin</b>
<b>Definition und Berechnungsvorschrift</b>
<p>Seit 2017 wird das Vorkommen der Europäischen Gottesanbeterin (<i>Mantis religiosa</i>) kontinuierlich dokumentiert. Die Informationen dazu kommen aus einem Citizen Science Projekt, das das HLNUG zusammen mit der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e. V. initiiert hat. Bürgerinnen und Bürger sind dazu aufgerufen, Beobachtungen der Europäischen Gottesanbeterin, möglichst mit einem Belegfoto, zu melden (siehe auch <a href="https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/tiere-und-pflanzen/arten-melden/gottesanbeterin">https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/tiere-und-pflanzen/arten-melden/gottesanbeterin</a>). Auch die Vorkommen von Ootheken (Eipaketen) der Gottesanbeterin werden erfasst. Die Meldungen finden Eingang in den „Atlas der Heuschrecken Hessens“.</p> <p>Die Europäische Gottesanbeterin ist flugfähig und breitet sich nicht strikt graduell aus. Auch können eine versehentliche Mitnahme im Auto oder ähnliche Vorkommnisse nicht ausgeschlossen werden. Meldungen von Einzelfunden müssen deshalb auch unter diesem Aspekt kritisch betrachtet werden. Andererseits gibt es bereits auch Nachweise über gehäufte Sichtungen in räumlich begrenzten Gebieten, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die Gottesanbeterin sich in diesem Areal etabliert hat.</p> <p>Die Fundorte werden als Punkte auf einer Karte für das Land Hessen dokumentiert. Nachweise, die vor dem Beginn der kontinuierlichen Erfassung gemeldet wurden, sind in einer Darstellung für die Jahre 2003-2016 zusammengefasst. Um eine ausreichende Übersichtlichkeit zu gewährleisten und die Überlagerung von Fundorten zu vermeiden, werden in allen Folgejahren die Meldungen für einen Zeitraum von einem Jahr oder maximal zwei Jahren zusammengestellt. Die Fundorte aus dem letzten Jahr der Aktualisierung werden regelmäßig in einer separaten Karte für das Jahr abgebildet.</p>
<b>Bedeutung</b>
<p>Der Klimawandel beeinflusst die Artengemeinschaften auf vielfältige Weise. Wärmeliebende Arten, die bisher nicht in Hessen heimisch waren, können nun aus dem Mittelmeerraum einwandern. Unter den veränderten Klimabedingungen breiten sie sich aus und erzeugen reproduktive Nachkommen.</p> <p>Ein Beispiel dafür ist die Europäische Gottesanbeterin, eine Fangschreckenart. Ihr bevorzugter Lebensraum ist eine südliche, trocken-heiße Hanglage mit nicht zu hoher und nicht zu dichter Vegetation. Die Gottesanbeterin hat sich in Deutschland mittlerweile vor allem in Baden- Württemberg, Rheinland-Pfalz und Südhessen ausgebreitet und bereichert die heimische Artenvielfalt. In den letzten Jahren ist sie auch in nördlichen Regionen Hessens aufgefunden worden. Bei der Beurteilung der Sichtungen ist allerdings zu berücksichtigen, ob es sich um einen Einzelfund oder eine etablierte, umfangreiche Population wie zum Beispiel am Schlossberg in Heppenheim handelt. Dort wurde bereits 2006 ein etabliertes Vorkommen nachgewiesen.</p>
<b>Datenquelle</b>
<p>Geofachdaten:  HLNUG Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie;  HGON (Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e. V.)  Datengrundlage:  HVBG (Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation)</p>
<b>Fortschreibungsturnus</b>
Jährlich